

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 1 (1875)  
**Heft:** 35

**Artikel:** [s.n.]  
**Autor:** Güssherzler, Joseph  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-422572>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 06.10.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



### Ein neuer ultramontaner Speisezettel.

Der ultramontane Jünglingsverein,  
Wie duftet so lieblich, wie duftet so fein,  
Was er in der Küche bereitet;  
Zwei Plättlein sind es, nein, Plättlein vielmehr,  
Die er, zu Gottes und Papstes Ehr'  
Bei seinen Getreuen verbreitet.

„Schuzengel“ getauft ist das erste Gericht,  
Gespidt mit Süßigkeiten so dicht,  
Wie die Erde mit Hagelschlossen.  
Im unbesiedelten Empfängnißkueur  
Schwimmen Delikatessen vom feinsten Odeur  
Marie Macocque und Genossen,

Und der Papst und die lieben Engelein  
Und der schweizerische Piusverein,  
Und die Wunderglaubensrosinen,  
Und die Trüffel der heiligen Inquisition,  
Sammt Morcheln von Ablass und Absolution  
Und Märtyrerkapern, die grünen.

Das zweite Plättchen „Monika“ heißt,  
Es duftet grade nicht stark nach Geist,  
Doch nach andern Ingredienzen,  
Nach der heiligen Einfalt Honigseim,  
Und nach seelenfäng'rischem Vogelkeim,  
Und nach Krebsen mit Scheren und Schwänzen.

Traktätchen, Gebetchen, ein quirlender Knäuel,  
Herz-Jesu und Lourdes und ein ziemlicher Theil  
Aufregender Pfaffenpastillen —  
Das sind die Produkte der noblen Junst.  
Wer Hunger verspürt nach Unvernunft,  
Der kann ihn königlich stillen!

Hochgeborner Herr Graf von Stollberg, Lourdeswasserbustbesitzer!

Auf nach Lourdes! habe bereits gepackt, laufe mit. Gleich gedacht, Sie  
sien fremmer Mann, Sie Massenstifter von Wallfahrtsleuten. „Stol“ ist  
heiliges Wort (Stolgebühren seligen Andenkens), „Berg“ frommes Wort, —  
„Stollberg“ noch schöner als „Delberg“. — Habe gepackt! Grundzüge meines  
Erscheinens bei Wallfahrt festgestellt:

1. Auf dem Gute Stechlaub — gepiepte Maikäser. Maigesek-  
verachtungssymbol.
2. Stock als Plinte, Todtschläger und Kerze.
3. Reiseadverzierungsstücke: Pudelhündchen, Pius nachlaufend, oder  
Teufelchen mit 2 Hörnchen, oder Sekttopf mit 3 Häärchen.
4. Rosenkranz groß, riesenhaft, wie Kutten mit Kanonenkugeln, Bischofs-  
fesseln und deutsche Religionszerquetschung bedeutend.
5. Den Franzosen flattiren. Nicht viel Geld zeigen, damit nicht erinnert  
werden an Milliarden. Bruderschaft schließen, mißsammen schimpfen über  
einiges Deutschland.
6. Marschlied, verfaßt und komponirt von mir: „Die Nacht am Rhein.“  
Also abgemacht, ich komme! Alles Nähere per Mund.

Ganz ergebenst und achtungsüberfüllt

Joseph Süßberzler.

Nachschrift. Eben erfahren, daß verblendeter Mac Mahon Massen-  
pilgeri durch Frankreich verboten. Er fürchtet Spionenthum. Aber versucht  
das! und stehen nun wörtlich da wie die Döhen am Stollberg.

### Die Freiheit des Unterrichts in Frankreich.

Freiheit im Wunder-Dichten,  
Freiheit im Herunterrichten,  
Freiheit im Zugrunderichten,  
Freiheit im Schund-Errichten  
Längst verlegener Plunderschichten,  
Sich nach des Papstes Munde richten,  
Auf Verstandes Grund verzichten,  
Und, als schwarzen Bund, vernichten,  
Was Erfahrung und Geschichten  
Mit lebend'gem Mund berichten,  
Auf der Schöpfung Kund verzichten, —  
— Das heißt freies Unterrichten!

Hiers, der berühmte französische Staatsmann weit gegenwärtig in  
Genf, wo befanntlich auch Rochefort sein Domizil aufgeschlagen hat. Man  
zerbricht sich den Kopf über das Benehmen dieser beiden Männer bei einer  
allfälligen Begegnung und wartet mit Ungebuld darauf. Dieses Rencontre  
wird aber voraussichtlich nicht stattfinden, da Thiers sein Leben lang  
die Laternen scheut und Rochefort, wie Diogenes, mit der seinigen  
auch Menschen sucht.

### Offene Frage.

Ob die fremden Attachés  
Nur gesandt, um zu bestaunen  
Uns're werdende Armee,  
Des Direktors Schöpferlaunen, —  
Zum Exempel die normale  
Körper-Kombination  
Und der VIII. Division  
Geniale Gliederung, —  
Sammt des Offiziervereines  
Kriegerischer Poesie,  
Die zu Frauenfeld entwickelt  
Ein sätirendes Genie;  
Oder ob sie seitwärts blicken  
Sie und da aus freien Stücken,  
Wo für Krieg und Kriegsgeschrei  
Eine Pforte offen sei:  
Ist noch eine offene Frage.

Der Genfer Große Rath hat die Aufhebung der Orden der  
katholischen barmherzigen Schwestern beschlossen.

Der Schritt scheint jedenfalls ein etwas harter und ungerechtfertigter;  
wenigstens wird behauptet, die Herren Kantonsräthe hätten die Barmherzig-  
keit der Schwestern wegen sehr nöthig.

### Mehr Licht!

Warum der Duodezbespot  
Von Uri hat zerrissen  
Die Arbeiterherzen mit seinem Schrot  
Im Kampfe um das saure Brod,  
Geführt mit Unterdrückung und Noth:  
Wir wollen es endlich wissen!  
Vox populi.

„Spät kommt ihr, doch ihr kommt“.

In höheren und höchsten Kreisen der S. C. B. soll man endlich zur  
Einsicht gekommen sein, daß es gut wäre, wenn die Wasserfallbahn  
in's Wasser fiele.



Chueri. I; chömbers denn guet über, Nägel, heb, was meineder?

Nägel. Du wäge was? Was händler wieder uuspintifizirt?

Chueri. Uuspintifizirt! Händler denn Zytig nüü g'läse, iz thuet mer  
künstig z'Abig am sechsi z'Wittag esse; denn müender nümme de ganz  
Vormittag herre siße, wenn er nu am Drüü chömed!

Nägel. Ja, die chämüder recht mit so emme Blödsinn. Da heht  
mer ja nie kei Zyt meh zum Esse.

Chueri. Woll freyt, Schab; z'Müni und z'Abig nimmt mer wie  
gwontli und z'Nacht au; nu thuet mer si echli anderscht richte mit em  
Uufftah und dem z'Morgenesse.

Nägel. Aber lueged, Chueri, das ist gwüß e chli verrüschti Maschine;  
sägedmer nu au um Gottswille, wenn mües mer denn Wittag lüüte?